

^NArchiv - Journal

Nr. 1/August 2001 Stadtarchiv Norderney

„Archiv-Journal“ – ein neues Mitteilungsblatt des Stadtarchives

Unter dem Titel „Archiv-Journal“ stellt das Stadtarchiv Norderney ein neues Mitteilungsblatt vor, welches den Kontakt und die Information zwischen dem Archiv und den Archivbenutzern sowie der interessierten Öffentlichkeit verbessern soll. Das „Archiv-Journal“ wird über die Arbeit des Archives berichten, seine Bestände vorstellen, über den Sachstand verschiedener Projekte informieren und kurze Abhandlungen zur Geschichte der Insel enthalten. Es erscheint zweimal jährlich und ist kostenfrei.

Die Reihe „Materialien aus dem Stadtarchiv“ - Heft Nr. 6 ist dem Norderney-Aufenthalt des Reichskanzlers Bernhard von Bülow gewidmet - wird fortgesetzt. Diese Broschüre enthält weiterhin längere historische Aufsätze, erscheint unregelmäßig und wird gegen eine Schutzgebühr abgegeben.

Die „Norderneyer Schriften“ – Schriftenreihe zur Geschichte, Kultur und Natur der Insel Norderney, bislang herausgegeben vom Heimatverein Norderney, sollen zukünftig in Zusammenarbeit von Archiv und Heimatverein erscheinen. Die Schriftleitung liegt beim Stadtarchiv. „Das Gold der Lavinia“ (Heft 1) und „Die Badereise nach Norderney“ (Heft 2) sind bislang erschienen - Heft 2 zuletzt 1996. Heft 3 ist in Vorbereitung und enthält Erinnerungen an die Zeit des Zweiten Weltkrieges. Dem Herausgeber ist es gelungen, mehr als 28 Interviewpartner bzw. Verfasser zur Mitarbeit zu motivieren. Nachdem der Rat der Stadt die erforderlichen Mittel bereitgestellt hat, kann zum Oktober/November 2001 das Buch in Druck gehen. Der Vertrieb erfolgt über den örtlichen Buchhandel bzw. die Stadt Norderney. Besucher des Rathauses erhalten die Schriften bei der Auskunft/Rezeption des Bürgeramtes. Die lieferbaren Schriften, dazu auch Norderney-Fan-Artikel, werden demnächst in einer Vitrine im Eingangsbereich ausgestellt.

Bilder zur Geschichte



Befragt man Zeitzeugen zu einer bestimmten Sache, so können die Auskünfte und Angaben oftmals sehr widersprüchlich sein. So auch in der Frage, wann kanadische Truppen die Insel Norderney im Mai 1945 besetzt haben. Dem Stadtarchiv ist es nun gelungen, das Kriegstagebuch der 9. Canadian Infantry Brigade (1. Can. Army) im National Archives of Canada, Ottawa, aufzuspüren und verschiedene Auszüge daraus in Kopie zu erhalten. Unter dem Datum vom 11. Mai 1945 findet sich folgender Eintrag: „*Weather; fine and warm ... Comd and LO 1 went to Emden at 0845 hrs from where they were taken by boat to NORDERNEY 6168 ISLAND to meet German Comd. to formally accept his surrender. ...*“ Zur großen Überraschung sind im National Archives of Canada auch vier Fotografien vorhanden, die diesen zeitgeschichtlich wichtigen Moment festhalten. Eines dieser Fotografien, aufgenommen von Donald Grant, zeigt deutsche und kanadische Offiziere auf einem Boot; das Bild ist betitelt: „*At the dock area we embarked for the trip to the island, about 5 kilometers away, escorted by German officers. Norderney Island. 8 May 1945.*“

Während das Tagebuch den 11. Mai nennt, wird das Foto dem 8. Mai zugewiesen. Ort und Entfernung lassen darauf schließen, dass dieses Bild in Norddeich aufgenommen wurde. Ein neuer Widerspruch, der geklärt werden muß.

Wem nützt, und wer nutzt eigentlich das Archiv ?

Das Stadtarchiv Norderney verwahrt das in der Verwaltung der Stadt entstehende Archivgut. Das ist Schriftgut (Urkunden, Akten, Karten, Pläne, Bilder), welches von bleibendem Wert für die Erfüllung öffentlicher Aufgaben, für die Sicherung berechtigter privater Interessen oder für die heimatkundliche und wissenschaftliche Forschung ist.

Ergänzend zum Archivgut der Stadtverwaltung, das nur begrenzt die wirtschaftliche, soziale, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung der Insel und Stadt Norderney wiedergibt, sammelt das Archiv auch entsprechendes Material der heimischen Wirtschaft, von Vereinen, Verbänden und Privatpersonen.

Jede Person hat im Rahmen der Benutzungsordnung das Recht, auf Antrag Archivgut im Stadtarchiv zu wissenschaftlichen, dienstlichen und heimatkundlichen Zwecken oder bei sonst berechtigtem Interesse zu nutzen. Die Benutzung ist gebührenfrei mit Ausnahme rein privater und geschäftlicher Forschungen. Soweit es der Zustand der Archivalien zuläßt, ist es möglich, von ihnen Reproduktionen herstellen zu lassen. Die Kosten richten sich nach der geltenden Verwaltungsgebührensatzung.

Im Gegensatz zu den Archiven des Festlandes, wo der Benutzer zumeist persönlich erscheint und Einsicht in das Archivmaterial nimmt, wird beim Stadtarchiv Norderney zumeist schriftlich oder telefonisch angefragt. Es sind besonders Museen, Galerien, Universitätsinstitute, Verlage u.a., die um entsprechende Auskunft und Bearbeitung bitten, was mitunter einen erheblichen Zeitaufwand bedeutet. Mehr als 200 Jahre Badeleben auf Norderney, Sommerresidenz des hannoverschen Königs, der Adel, namhafte Größen aus Kunst, Musik und Literatur – da wundert es nicht, wenn die Geschichte des Ortes nicht nur von lokalem Interesse ist. Zunehmend wird das Archiv aber auch von Kurgästen besucht, womit zumeist bei schlechtem Wetter zu rechnen ist. Da wirft ein Spaziergang auf der Insel, die Begegnung mit historischen Zeugnissen Fragen auf, die gerne beantwortet werden. So auch die Frage einer Dame nach einem Kinderheim, wobei sie sich nur noch an die grüne

Eingangstür und das Hochwasser erinnern konnte – da mußte auch das Stadtarchiv mit seiner Auskunftsfreudigkeit passen. Zuschriften erhält das Stadtarchiv von überall. So auch aus Australien, wohin eine „tobacco pipe“, mit der Aufschrift „Norderney 1853“, gelangte und die Nachfahren nun etwas über die Herkunft dieser Tabakspfeife erfahren wollten. Da waren Schüler aus Illinois bzw. Kalifornien/USA, die im Geografieunterricht Norderney und die anderen Ostfriesischen Inseln zu bearbeiten hatten. Aber auch Institutionen, wie die Kurt-Weill-Stiftung in New York, die Auskunft haben wollte, ob Kurt Weill, bekannter Komponist, sich 1920 vom Direktor des Kurtheaters, Arthur Kistenmacher, auf die Insel verpflichten ließ. Obwohl in einem Brief andeutend, hat Weill dieses Engagement nicht angenommen.

Die Nutzung des Archives durch Norderneyer ist verhalten, eher sind es „Butennörderneer“, die im Archiv vorstellig werden. Erfreulich ist, dass zunehmend Schüler der hiesigen Schulen das Archiv um Rat und Tat bitten. Gleichwohl auch Studenten, die für wissenschaftliche Arbeiten Bestände des Archives heranziehen und auswerten. So sind im Laufe der Jahre mehr als zwei Dutzend Haus- und Diplomarbeiten entstanden, die Insel- und Stadtentwicklung, Natur, Sozial-, Wirtschafts- und Seebadgeschichte berücksichtigen.

Neue Fotosammlungen

Das Stadtarchiv verfügt mit mehr als 20 000 Fotografien über eine sehr umfangreiche Fotosammlung, die ständig ergänzt wird. Es sind Einwohner und Kurgäste, die dem Archiv Fotos zur Anfertigung von Reproduktionen zur Verfügung stellen. So konnte der Bestand an Fotografien der ehemaligen Seeflugstation (1914-1918) durch eine Vielzahl von Aufnahmen aufgestockt werden. Angekauft wurde eine Sammlung mit Aufnahmen zum Bau der Kasernenanlage an der Mühle sowie von Bauten des Seefliegerhorstes. Kürzlich ist es der Stadt Norderney (Stadtarchiv) gelungen, den mit annähernd 400 Glasnegativplatten recht umfangreichen Nachlass eines Norderneyer Fotogeschäftes zu erwerben. Dieser Ankauf wurde ermöglicht durch großzügige Spenden der Wirtschaftsbetriebe der Stadt Norderney, dem Haus „Waterkant“, Herrn Otto Niemeyer, und dem Café „Alte Teestube“, Herrn Jann Ennen. Vielen Dank dafür!

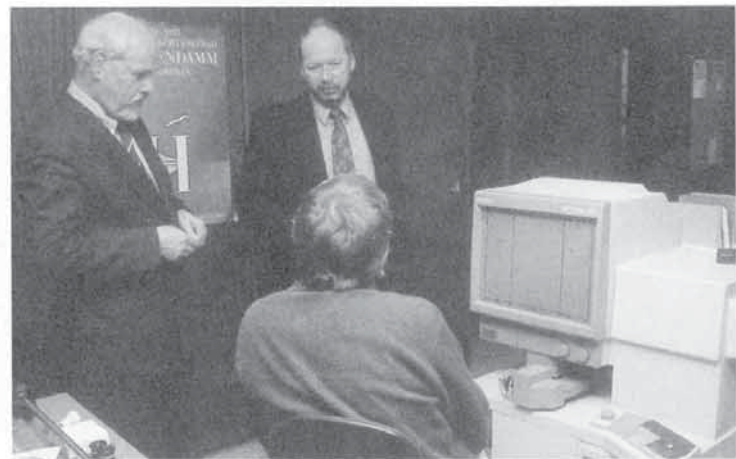
Papier ist nicht geduldig

Das Stadtarchiv verwahrt mehr als 200 Bände der „Norderneyer Badezeitung“ (ab 1891) und des „Ostfriesischen Kuriers“ (1897-1934).

Papier unterliegt natürlichen Alterungsprozessen, was im Laufe der Jahre zu einer Minderung der Blattfestigkeit führt. Besonders Holzschliffpapier – wie es seit Mitte des 19. Jahrhunderts für den Zeitungsdruck verwendet wird – hat eine geringe Alterungsbeständigkeit, was letztlich zum Totalverlust dieser wichtigen Zeitdokumente führt.

Vor mehr als vier Jahren ist nun mit der Verfilmung des Zeitungsbestandes auf 35 mm - Rollfilm begonnen worden. Die Haltbarkeit des Rollfilms soll 200 bis 500 Jahre betragen. Pro Jahr werden für die Verfilmung und das Neueinbinden der Zeitungsbinden 4 000 DM aufgewendet - bis heute immerhin eine Summe von 16 000 DM. Verfilmt werden müssen auch weitere Bestände des Stadtarchives, so z.B. die Akten der Jahre 1945 bis 1950 und die Ratsprotokolle.

Für das Lesen der Mikrofilme und zum Ausdrucken von Fotokopien wurde für das Archiv die Anschaffung eines Reader/Printers erforderlich, was zunächst an den hohen Kosten scheiterte. Eine großzügige Spende der AG Reederei Norden-Frisia ermöglichte im Dezember des Vorjahres die Anschaffung des gewünschten Gerätes. Somit können diese für das Norderneyer Gemeindeleben, für die Familien-, Vereins- und Firmengeschichte bedeutsamen Archivbestände wieder genutzt werden.



Übergabe des Lesegerätes an das Stadtarchiv durch den Prokuristen der AG Reederei Norden-Frisia, Lothar Graw; rechts der stellv. Stadtdirektor Ludwig Salverius.

Informationen / Notizen

- Mit Unterstützung der Stadt Norderney ist von der ev.-luth. Kirchengemeinde der Kirchhof neu gestaltet worden. Die wichtigsten Maßnahmen: Gärtnerische Arbeiten, Neuanpflanzungen, Neuordnung und Umsetzen der Steinmonumente und Grabkreuze. Weitere Anpflanzungen sind im Frühjahr 2002 geplant, zudem ist die Restaurierung einzelner Grabmonumente dringend erforderlich. In diesem Jahr erfolgt noch die Reinigung der Steindenkmäler und die Aufstellung einer Informationstafel. Zum nächsten Jahr soll auch eine Broschüre über Kirche und Friedhof veröffentlicht werden. Besonders die Restaurierungsmaßnahmen erfordern weitere finanzielle Hilfen.

Spenden können auf das Konto des „Arbeitskreises für Geschichte und Kultur“, Heimatverein Norderney, eingezahlt werden. Bankverbindung: OLB N'ney, Kto. 8902060601.

- Zur Geschichte der Juden auf Norderney liegen bislang zwei Veröffentlichungen vor: M. Tielke, *Judeninsel Norderney*, in: H. Reyer u. M. Tielke (Hg.), *Frisia Judaica*, Aurich 1988, S. 189-214 (ISBN 3-925365-30-3) – L. Gödeken, *Rund um die Synagoge in Norden*, Aurich 2000 (ISBN 3-932206-18-5). Die Herausgabe des Buches von L. Gödeken hat die Stadt Norderney mit einem namhaften Betrag gefördert. – Mit einer Diplomarbeit zur Geschichte der Juden auf Norderney, wozu vorrangig das Archivmaterial des Stadtarchives Norderney und des Staatsarchives Aurich ausgewertet wurde, legt Frau I. Pauluhn (Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg) eine wissenschaftliche Arbeit vor, welche auch die Besitzverhältnisse, jüdische Einrichtungen und Kultur, Familienkundliches und die Vernichtung der jüdischen Einwohnerschaft berücksichtigt.

- Buchempfehlungen:

G.W. Kampher: **Der Untergang der Excelsior** – Chronik einer ostfriesischen Tragödie, Norderney 1999. – Gut recherchiert, schildert der Verfasser den Schiffsuntergang des Dampfers „Excelsior“ vor Juist. Bei einer Bergungsfahrt ertrank dabei auch der Finkenwerder Fischerjunge Hans Jacob Six, der auf dem Norderneyer Friedhof begraben wurde. Der Grabstein blieb erhalten. – Der Tatsachenbericht ist ein gutes Beispiel dafür, welche Geschichte und welches Schicksal sich mit den alten Grabmonumenten auf dem Kirchhof verbindet.

M. Fleischer: **Heinrich Heine** – Dichter der Nordsee, Norderney 2001 (ISBN 3-00-007987-4). Nach Theodor Fontane hat sich Michael Fleischer nun einem weiteren berühmten Inselgast verschrieben. Heine als Badegast auf Norderney und Helgoland, als „Hofdichter der Nordsee“ und die Heine-Tradition auf Norderney sind die wesentlichen Inhalte des Buches. Interessant geschrieben, fasst es eine Vielzahl an Heine-Rezensionen zusammen und enthält eine Fülle an Informationen zur Badegeschichte und zum gesellschaftlichen Leben auf der Insel vor 1830.

R. Gleissner-Bartholdi: **Die Mitternachtswette**, Oldenburg 2000 – „*Sie hat einen hübschen, aber ein wenig harmlosen Roman geschrieben. Ein Buch übers Altwerden und Trotzdem-Lachen und über die Geschichte Norderneys.*“ (Bettina Eschenhagen, in: Niedersachsen 8/2001).

Der Untergang der „Jane Frances“

Die Verwaltung des Bezirksvereins Emden der Deutschen Gesellschaft zur Schiffbrüchiger berichtet:

„Am 14. November (1869) mit Tagesanbruch wurde auf der Insel Norderney ein großes Schiff vor den Außenriffen gesehen, welches jedoch bald wieder verschwand. Trotzdem wurde Anstalt getroffen, das Rettungsboot zur Stelle zu schaffen. Bevor dasselbe jedoch angelangte, sah man ein großes Boot sich der sog. Spanischen Schlopp nähern. Von der furchtbaren Brandung wurde dasselbe umgeschlagen und sahen wir 2 Menschen mit den Wellen ringen, die auch bald darauf auf den Strand geworfen wurden. Einen von diesen, namens Thomas Simson, war das Bein gebrochen, welches durch den Herrn Sanitätsrath Dr. Riefkohl sofort geschient wurde; der Andere, namens Riedley, ein Norweger, hatte nur eine leichte Verletzung und war, nachdem ihm trockene Kleidung und warme Speise gereicht war, wieder guten Muths. Derselbe erzählte folgendes: Sie seien von der Besatzung der 250 Last tragenden englischen Bark Jane Frances, Kapitän John Monroe. Die Bark sei mit Kohlen beladen und von Sunderland nach Hamburg bestimmt gewesen. In Folge der anhaltenden stürmischen Witterung und des hohen Seeganges wäre das Schiff leck geworden; durch unermüdliches Pumpen hätten sie dasselbe jedoch bis zum Morgen über Wasser gehalten. Dann hätte das zunehmende Sinken des Schiffes sie an dem Weiterpumpen gehindert, worauf er, Simson, und noch ein Matrose namens Stephan, das große Boot bestiegen hätten. Die übrige Besatzung – 5 Mann – hätte sich statt mitzugehen, in die Masten geflüchtet. Das Schiff sei mit unglaublicher Schnelligkeit gesunken und obgleich sie sich noch in dessen Nähe aufgehalten, hätten sie doch Niemand wiedergesehen. Sie seien darauf dem Lande zugerudert, in der Brandung jedoch von einer großen Welle aus dem Boot geschlagen und auf's Land geworfen. Stephan wurde 2 Stunden später mit einem Ruder in der krampfhaft zusammengepreßten Hand am Strande aufgefunden. Alle Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Hätte das verunglückte Schiff nur eine Stunde länger über Wasser gehalten werden können, so wäre die ganze Besatzung ohne Zweifel durch das bereits zur Stelle geschaffte Rettungsboot geborgen worden.“

Eine ganze Fülle von Unterlagen zu Schiffsstrandungen und -unglücken bei Norderney verwahrt das Staatsarchiv Aurich (Bestände: Rep. 4 BIIIh, Rep. 6, Rep. 15, Rep. 37). Ein Teil dieser Berichte ist vom Stadtarchiv kopiert worden und sollen

zu einem Buch zusammengefasst werden. Zur Zeit wird eine Veröffentlichung zur Geschichte der Seenotrettungsstation Norderney vorbereitet, wozu auch die Bestände des Stadtarchives ausgewertet wurden.

Mit dem Kransockel wurde der letzte bauliche Überrest des „Wasserflughafens Norderney“ beseitigt

Nur noch eine gelb/schwarze Tonne, die eine Untiefe kennzeichnet, markiert in Hafennähe den ehemaligen Standort des Fundamentes, auf dem sich einst ein Flugzeughebekran befand. Mit diesem 15t-Hebekran, errichtet 1927/28, wurden Wasserflugzeuge auf die zwischen Kran und Spundwand verlaufende Holzbrücke gehoben, auf einen Wagen gesetzt und mittels eines Traktors auf die „Plattform“ gezogen. Er stammt aus einer Zeit, als mit der Gründung der Flughafen GmbH-Gesellschafter Land Bremen, Lloyd-Luftdienst GmbH Bremen und die Gemeinde Norderney – die Insel zum Drehpunkt des Überseeflugverkehrs mit Amerika sowie zum Stützpunkt für den internationalen Nordseeflugverkehr ausgebaut werden sollte. Nachdem jedoch Charles Lindbergh (1927) und die Besatzung der „Bremen“ (Hünefeld, Koehl, Spindler und Fitzmaurice) im Jahr 1928 bewiesen hatten, dass mit Landflugzeugen größere Wasserstrecken sicher überflogen werden können, verlor der Einsatz von Wasserflugzeugen für die Zivilluftfahrt an Bedeutung.

Schon in den 1930er Jahren nicht mehr in Gebrauch, trotzte dieses Bauwerk jahrzehntelang den Wellen. Jedoch war die Baufähigkeit des Fundamentes nicht zu übersehen. In diesem Frühjahr wurde mit dem Abbruch begonnen, was einige Wochen dauerte. Das Stadtarchiv hat den schrittweisen Abbruch im Bild festgehalten. – Ein weiteres Gebäude des ehemaligen Seefliegerhorstes Norderney fiel der Spitzhacke, besser dem Preßlufthammer und „Betonkneifer“ zum Opfer. Das Technische Lager, als „Annahme und Versand“ bezeichnet und bis vor einigen Jahren als Lager eines Bundeswehr-Reservelazarettes genutzt, mußte einem Neubaugebiet weichen, wo im nächsten Jahr Wohnhäuser für Norderneyer entstehen werden.



Impressum: Hrsg. von der Stadt Norderney. Redaktion: Manfred Bätje – Stadtarchiv. Herstellung: Soltausche Buchdruckerei Norderney. Auflage: 1 000 – Kontakte: Stadtarchiv Norderney, Postfach 1565, 26537 Norderney, Tel. 04932/920-134, Fax 920-222, E-Mail: Stadt_Norderney@t-online.de